

laforza

Das Magazin des Dorfes Brontallo



Restaurierung und
Wiederinstandstellung
der «Ponte della Merla»

Die Landschaft
des Val Serenello



Die Landschaft des Val Serenello

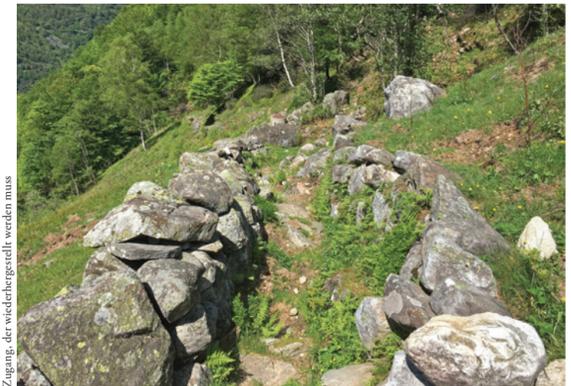


Ein Stall in Val Serenello, der repariert werden muss

Im letzten Sommer haben wir Ihnen das Projekt zur Aufwertung der Alpenlandschaft im Val Serenello vorgestellt. Damit möchten wir die extensive Landwirtschaft der Alproregionen mit Eseln und Ziegen unterstützen, zahlreiche Gebäude und Wege, wiederherstellen sowie die Trockenmauern und Waldweiden instand setzen.

Am Ende der geplanten Massnahmen erhält die Landschaft ihre ursprüngliche Gestaltung zurück. Darüber hinaus können wir die ländlichen, kulturellen und natürlichen Aspekte des Val Serenello bewahren und gleichzeitig ein neues Waldschutzgebiet aufbauen.

Die Zielsetzung des Projekts besteht darin, den Zugang zu den Alp- und Landwirtschaftsflächen zu verbessern und so deren extensive Nutzung zu erleichtern. Darüber hinaus werden die Landschaft aufgewertet und die Kulturgüter (Gebäude, Trockenmauern usw.) instand gesetzt. Eine weitere wichtige Massnahme ist die Aufwertung der



Zugang, der wiederhergestellt werden muss

Landschaft durch die Untersuchung der natürlichen Komponenten des Tals mit der daraus resultierenden Wiederherstellung von freien Flächen zur Bewahrung der Biodiversität. Besagte Flächen werden ausgeschildert und es ist geplant, diese durch weitere Werbemassnahmen bekannt zu machen.

In der Zwischenzeit haben wir die bürokratischen Hürden in Angriff genommen, was bekanntlich einige Zeit in Anspruch nimmt. Wir haben Zuschüsse beim Kanton beantragt. Sobald die Anträge bearbeitet sind, können wir mit den ersten Arbeiten beginnen. Die finanzielle Absicherung basiert auf den Zuschüssen und Ihrer Unterstützung, die es uns ermöglicht, unsere Projekte voranzutreiben und unsere wunderbare Bergwelt wieder aufblühen zu lassen.

Ein herzliches Dankeschön für Ihre geschätzte Unterstützung!



Waldende Ziegen

Casa Fiori

In dieser Ausgabe möchten wir noch einmal all denjenigen danken, die zur Verwirklichung dieses wichtigen Projekts beigetragen haben. Wir haben unser Ziel erreicht, und seit Mai ist die «Casa Fiori» wieder bewohnt.

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN AN ALLE!



Schlüsselübergabe «Casa Fiori»



Die neuen Mieter von Casa Fiori

Impressum

Herausgeber Associazione Pro Brontallo
V-Redaktor V-Redaktor Marzio Demartini
Fotos Associazione Pro Brontallo
Texte Associazione Pro Brontallo

Druck Tipografia Pedrazzini, Locarno TI
Auflage 50 000 Exemplare
Erscheinung mind. 4x jährlich

Abonnement Für Gönnerninnen und Gönnern im Spendenbetrag ab Fr. 5.– enthalten

Kontakt Associazione Pro Brontallo, 6692 Brontallo
Telefon 091 754 24 17, Fax 091 754 26 46
pro.brontallo@bluewin.ch, www.brontallo.com

Pro Brontallo

Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie langfristig und nachhaltig dazu bei, dass auch die Kinder von Brontallo eine lebenswerte Zukunft in ihrem schönen Dorf finden. Ein herzliches Dankeschön!

Amici

unterstützen Brontallo mit Fr. 30.–. So gehören Sie zu unseren Freunden und erhalten «la forza».

Donatori

sind Sie ab Fr. 60.–. Spender erhalten neben «la forza» zwei Kaffeebons, die in unserem typischen Dorffrestaurant eingelöst werden können.

Padrini

helfen Brontallo mit Fr. 120.–. Unseren Paten und Gotten schenken wir neben den Kaffeebons auf Wunsch ein originelles T-Shirt. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie ein T-Shirt wünschen und den Betrag einbezahlt haben.

Villaggio delle Pietre

ab Fr. 500.– werden Sie Mitglied von Villaggio delle Pietre und können so von persönlichen Anerkennungen profitieren.

Öffnungszeiten

Informationen unter:

Bitte rufen Sie an unter
Tel. 091 754 24 17 (Info-point)
Tel. 091 754 10 25 (Nuova Osteria)
oder www.brontallo.com

Tel. 091 754 24 17 oder
pro.brontallo@bluewin.ch

DANKE
für ihre
HILFE

Restaurierung und Wiederinstandstellung der «Ponte della Merla»

Editorial

Als Präsident des Vereins Pro Brontallo begrüße ich alle Leser zur dritten Ausgabe von «la forza» im Jahr 2018.

Mit dem Frühling hat für uns die arbeitsreichste Zeit begonnen, die uns nicht nur im Hinblick auf die Projekte, sondern auch mit der Organisation von zahlreichen Aktivitäten für die Dorfgemeinschaft, in Anspruch nimmt.

In dieser Ausgabe konzentrieren wir uns auf zwei Themen: die Restaurierung und die Wiederinstandstellung der «Ponte della Merla» und die Landschaftspflege im Val Serenello.

Als Erstes berichten wir Ihnen von der Restaurierung und Ausbesserung der «Ponte della Merla» – einer Brücke von historischer Bedeutung, die zu den schützenswerten Kulturgütern des Kantons Tessin zählt. Zu den geplanten Arbeiten gehört die Erneuerung des rechten Brückenbogens, der wieder ganz und gar aus Natursteinen aufgebaut werden soll. Der Auslöser für dieses Projekt entstand nach den Arbeiten im Bereich «Selva Türn»: Durch den Rückschnitt der Vegetation ergab sich eine wunderbare Aussicht auf die alte Brücke.

Der zweite Schwerpunkt betrifft das Landschaftspflegeprojekt des Val Serenello, von dem wir Ihnen bereits letztes Jahr berichtet haben. Zurzeit bereiten wir die geplanten Massnahmen vor, die so schnell wie möglich umgesetzt werden sollen. Unser Ziel ist es, das gesamte Tal unter mehreren Aspekten aufzuwerten.

Zu guter Letzt möchten wir Ihnen für die Unterstützung des Projekts «Casa Fiori» danken. Das Haus ist infolge Ihrer Hilfe seit Mai wieder bewohnt.

Durch Ihre kontinuierliche Unterstützung können wir solche Projekte erfolgreich abschliessen, und dafür möchten wir Ihnen ganz herzlich danken.

Sie sind jederzeit in Brontallo willkommen.

Es grüsst Sie herzlich



Marzio Demartini
Präsident Associazione Pro Brontallo



«Ponte della Merla»

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen ein neues Projekt vorstellen, dessen Ziel die Restaurierung und Wiederinstandstellung der «Ponte della Merla» ist. Diese antike Brücke gehört bereits seit 1997 zu den geschützten Kulturgütern des Kantons Tessin und seit 2004 auch zu den Kulturgütern der Gemeinde Lavizzara.

Aufgrund der geographischen Lage liegt der eine Brückenkopf auf dem Gebiet von Brontallo und der andere von Bignasco.

Die Brücke ist von grosser historischer Bedeutung, da sie eine Verbindung für die Gemeinden von Brontallo und Menzonio für die Bewirtschaftung der Flächen auf der anderen Seite darstellt.

Darüber hinaus ist sie für das ganze Tal von Bedeutung, das in der Vergangenheit eine grosse politische, demographische und wirtschaftliche Relevanz hatte. Mitte des 17. Jahrhunderts hatte Lavizzara rund 4'000 Einwohner, was etwa 30 Prozent der Bevölkerung des Maggiatal ausmachte. Bis zum Beginn der Migrationsbewegung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts blieb die Einwohnerzahl konstant hoch.

Die Wirtschaftskraft basierte auf der Vieh- und Weidewirtschaft und lockte auch zahlreiche Tierhalter aus anderen Regionen des Tessins an. So wurden grosse Mengen an Käse und Milchprodukten hergestellt, die auch über die Talgren-

zen hinweg verkauft wurden.

Aus eben diesem Grund war der Übergang am «Ponte della Merla» sehr wichtig. Die Dorfgemeinschaften benötigten ein gut ausgebautes Wegenetz, um die Mobilität von Menschen und Tieren für die Transhumanz sowie den Warentransport auch ausserhalb des Tals zu erleichtern. Dies war einer der Gründe, weshalb die „Ponte della Merla“ so wichtig war.

Die Brückenpfeiler mussten den Überschwemmungen widerstehen, um die moderate, aber bedeutende lokale Wirtschaft nicht zu gefährden. Das trifft bis 1820 zu, als in Lavizzara eine Fahrstrasse gebaut wurde. Ab diesem Zeitpunkt verlor die Brücke zunehmend an Bedeutung, da sie nur noch den Gemeinden von Brontallo und Menzonio diente, die dementsprechend auch für die Wartung und Instandsetzung von Schäden verantwortlich waren.

Leider kam es ausgerechnet im 19. Jahrhundert zu grossen Überschwemmungen, die die Brücke stark in Mitleidenschaft gezogen haben, da die Gemeinden von Brontallo und Menzonio nicht von den restlichen Gemeinden des Tals unterstützt wurden und deshalb die Kosten für die Beseitigung der Schäden nicht aufbringen konnten.

Die Recherchen haben leider keine nennenswerten Unterlagen zu den baulichen und architektonischen Merkmalen der Brücke hervorgebracht, die aufgrund ihrer Bedeutung sehr

solide und widerstandsfähig sein musste.

Nur aus mündlichen Überlieferungen wissen wir, dass der eine Teil der Brücke, der heute aus Beton besteht, früher aus einem Natursteinbogen bestand, der jedoch bei einer verheerenden Überschwemmung im Jahr 1868 zerstört wurde. Der zerstörte Teil wurde zunächst in Holz wiederaufgebaut und daraufhin 1946 in der heute noch vorhandenen Ausführung mit Stahlbeton gebaut.

1970 beschloss die Bürgergemeinde Brontallo, einige Reparaturarbeiten durchzuführen, da die Brücke nach Aufgabe der Landwirtschaft und wegen des allgemeinen Desinteresses in einem derart desolaten Zustand war, dass man Angst hatte, sie zu überqueren.

Den drei Brückenbögen kommen unterschiedliche Bedeutungen zu: Der erste überspannt den Fluss und verbindet die beiden Ufer. Der zweite liegt auf einem Felsblock auf und stellt das Zwischenglied dar, während der dritte Bogen einen weiteren Felsspalt überspannt.

Hauptziel des Projekts ist die Rekonstruktion des Brückenbogens auf der rechten Uferseite, wobei die Stahlbetonbestandteile ersetzt werden sollen. Zwar lässt sich durch die handschriftlichen Unterlagen nicht mit Sicherheit belegen, dass die Brücke komplett aus Naturstein gebaut wurde. Doch es gibt auch keine Hinweise darauf, dass für den kurzen Abschnitt auf der rechten Uferseite andere Materialien verwendet wurden. Wir berufen uns also auf eine sorgfältige Untersuchung des Bauwerks und auf den gesunden Menschenverstand und kommen zu dem Schluss, dass dieser erste Brückenabschnitt ursprünglich aus Naturstein bestand.



Ansicht des zu reparierenden Brückenbogens

Durch die Neugestaltung möchten wir die harmonische Linienführung und Kontinuität der Brücke wiederherstellen und dadurch die historische und charakteristische Land-

schaft des Flusslaufs der Maggia aufwerten.

Darüber hinaus wurde letztes Jahr im gesamten Gebiet der «Selva Türn» Forstarbeiten durchgeführt. Dank des «Sentiero Lavizzara» – einem Wanderweg, der die gesamte Talsohle durchzieht – hat auch der Zustrom an Touristen stark zugenommen. Auch die Bürgergemeinde Bignasco plant, den alten Saumpfad, der von der «Ponte della Merla» bis nach Bignasco führt, instand zu setzen. Daher ist es umso wichtiger, die historischen Bauwerke auf diesem Streckenabschnitt so gut wie möglich zu erhalten, um einen Mehrwert für die gesamte Region zu schaffen.

Ein Hoch auf die Blüten

Mirko Zanini

Nach der winterlichen Kälte erwacht mit den ersten Sonnenstrahlen im Frühling auch die Vegetation wieder zu neuem Leben. Die Pflanzenknospen werden von Tag zu Tag üppiger und bilden schliesslich Blüten, Blätter und Zweige aus. Die Farbenpracht und der Duft sind überwältigend. Im Laufe der Evolution hat jede Pflanzenart spezielle Blütenformen entwickelt, um ihren Fortbestand zu sichern. Einzelblüten oder Dolden, zwittrige oder eingeschlechtliche Blüten, duftende oder durch den Wind bestäubte Blüten, grosse bunte Blütenblätter oder kleine unauffällige ... Der Grund für diese unglaubliche Vielfalt liegt jedoch immer in der Notwendigkeit, sich fortzupflanzen, um das Überleben der Spezies zu sichern. Die meisten Pflanzen investieren deshalb viel Energie in die Entwicklung von Blüten. Der Aufbau der meisten Blüten ist dabei ähnlich und besteht von aussen nach innen gesehen aus vier Teilen, die im Blütenboden angesiedelt sind: die Kelchblätter (Sepalen), die meist grün sind und den Blütenkelch bilden, die Kronblätter (Petale), welche die in der Regel bunte Blüte bilden, die Staubblätter (Stamina) oder männlichen Fortpflanzungsorgane sowie die Stempel (Pistill), die den weiblichen Fortpflanzungsorganen entsprechen. Je nach Blütenart sind nicht immer all diese Bestandteile vorhanden.

In der Familie der Rosengewächse (Rosaceae), zu denen die meisten Obstpflanzen gehören – wie Erdbeere, Apfel, Birne, Kirsche, Pfirsich und Aprikose – besteht die Blüte aus fünf Kelchblättern, fünf Kronblättern, fünf Staubblättern und einer variablen Anzahl von Stempeln. Die Bestäubung dieser Blüten erfolgt in der Regel durch Insekten, die durch



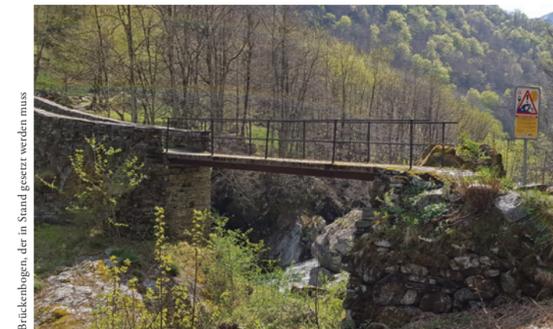
Zwittrige Kirschblüte mit Bestäuber (Foto Mirko Zanini)



Blüte der Alpenaster (Foto Mirko Zanini)



Das Wunder einer blühenden Wiese (Foto Mirko Zanini)



Brückenbogen, der in Sand gesetzt werden muss

den Nektar angezogen werden und so die Pollen von einer Blüte zur nächsten transportieren. Die Wissenschaft ist sich inzwischen einig, dass die in der intensiven Landwirtschaft massiv eingesetzten Pestizide die Anzahl der bestäubenden Insekten stark dezimiert und dadurch das ökologische Gleichgewicht empfindlich gestört hat.

In der Familie der Korbblütler (Asteraceae), zu denen beispielsweise Margeriten und Löwenzahn gehören, ist das, was gemeinhin als Blüte bezeichnet wird, in Wirklichkeit eine Ansammlung von Einzelblüten, die zusammen eine grosse Blüte nachahmen. Bei der Alpenaster besteht der mittlere Teil des Blütenstands aus hunderten von kleinen gelben Röhrenblüten, die von violetten Zungenblüten umgeben sind. Bei dem Besuch einer einzigen Biene werden in diesem Fall auf einmal Dutzende von Blüten bestäubt!

In andern Fällen dagegen hat die Evolution Pflanzen hervorgebracht, deren männliche und weibliche Blüten physisch voneinander getrennt sind – die sogenannten eingeschlechtlichen Pflanzen. So bildet beispielsweise der Haselnussstrauch männliche Blütenkätzchen aus, deren Pollen durch den Wind zu den weiblichen Blüten getragen wird, die sich klein und unscheinbar am Stamm befinden.

Jedes Mal, wenn der Frühling uns blühende Wiesen beschert, begeistern wir uns erneut für die Natur. Doch leider gibt es in der Schweiz immer weniger blühende Wiesen. Die Artenvielfalt geht zugunsten derjenigen Spezies verloren, die die Düngung und das intensive Mähen besser vertragen und somit dominant werden. Der Erhalt von blühenden und artenreichen Wiesen in der Ebene und in der Bergwelt ist für unsere Gesellschaft eine Pflicht gegenüber der Natur und den kommenden Generationen.